

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Der Hinweis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Modelle zu schaffen – am Geld für den Kompositionsauftrag und am Geld für den musikalischen Apparat, der benötigt wird. Wie mir berichtet wird, zahlt der Hessische Rundfunk für eine Morgenfeier ganze DM 350.–, die unter den Mitwirkenden geteilt werden müssen; bei den anderen Sendern werden die Verhältnisse kaum besser sein. Herzliche Bitte: a) Ist es nicht möglich, zur schöpferischen Entwicklung der zukunftssträchtigen geistlichen Musik die Mittel wenigstens für *einen* Kompositionsauftrag im Monat bereitzustellen?, und b): Ist es wirklich ausgeschlossen, dass der Apparat für solche Aufführungen unentgeltlich von den rundfunkeigenen Kräften gestellt wird – so wie ich das noch aus den Live-Sendungen der Anfangszeiten des Rundfunks kenne? Es würde sich lohnen!

Zwei Sätze noch zu den Gottesdienstübertragungen. Man wird der Kirche allgemein zugestehen können, dass sie dabei auf ein gutes musikalisches Niveau bedacht ist und auch Werke der neuen Kirchenmusik zu ihrem Recht kommen lässt. Problematisch ist häufig das neue Liedgut in diesen Gottesdiensten. Es ist erst in Ansätzen da, und darum meine Bitte: Unterstützen Sie uns mit Ihrem Einspruch, wenn man dem Rundfunk statt neuer Lieder Schnulzen mit Synkope anbietet, in dem geschwellten Gefühl, damit sehr modern zu sein! Die Abendmotetten oder musikalischen Vespere und erst recht die geistlichen Konzerte des Rundfunks stellen bisweilen ein kirchenmusikalisches Potpourri dar. Das wird sich nicht immer vermeiden lassen. Um so mehr Anerkennung verdient es, wenn öfter der Versuch gemacht wird, das de tempore des Kirchenjahres als Leit- und Ordnungsprinzip zu nutzen, und wenn gar entsprechende Kompositionen, Passionsberichte, Evangelienmotetten, Liedkantaten usw. in Auftrag gegeben werden.

DER HINWEIS

22. Januar, 20.00 Uhr, DRS
1. Programm

Informationen

So zahlreich die Informationen auch sein mögen, die wir tagtäglich durch die Massenmedien übermittelt bekommen, sie sind und bleiben nur Bruchstücke, Ausschnitte dessen, was man gemeinhin als Realität bezeichnet. Dennoch nehmen wir nur zu oft und unreflektiert den Teil für das Ganze. Zwangsläufig ist das so gewonnene Bild eine Entstellung und Verzerrung der Wirklichkeit, was meist erst



dann erkannt wird, wenn ein Ereignis uns ganz persönlich betrifft. Diese Erfahrung muss auch der als Lektor in einem Presseausschnittbüro arbeitende Oskar Wachter (Peter Oehme) machen, als er ungewollt in eine Affäre verwickelt wird und ernüchtert feststellen muss, dass sein fast ausschliesslich auf Zeitungsmeldungen beruhendes Weltbild nichts anderes als ein Spiegelkabinett der Illusionen ist. Das Hörspiel «Informationen» von Robert Bichler ist im 1. Programm von Radio DRS zu hören. Regie führt der Autor. Es spielen mit: Peter Oehme, Rudolf Buczolic, Inge Bahr, Horst Menroch, Lilian Westphal, Renate Schroeter und viele andere. Zweitsendung: 24. Januar, 16.05 Uhr, 1. Programm.

23. Januar, 11.30 Uhr, DRS
1. Programm

Ehefrauen und Hausfrauen

Die zweite Sendung in der Hörfolgenreihe «Ehefrauen und Hausfrauen, dargestellt in der modernen Literatur» von Anneliese Steinhoff und Katharina Schütz zeigt auf, dass die Stellung der Ehe- und Hausfrau in West und Ost fragwürdig geworden ist. Der Rückzug in die vier Wände, die Ehe und Mutterschaft für die Frau fast immer bedingen, schliesst diese zu stark von Gesellschaft und Öffentlichkeit aus und konzentriert ihre Aufmerksamkeit und Kraft ausschliesslich auf eine Aufgabe: Kinder und Mann. Der Ehemann darf seinen eigenen Weg gehen, während die Ehefrau das, was sie als junges Mädchen und Berufstätige erworben hat, zu meist zugunsten ihrer Familie wieder aufgibt. Unzähligen Frauen gelingt dieser

Am 1. Februar beginnt um 20.20 Uhr im Deutschschweizer Fernsehen die neue Sendung «Test» von und mit Dr. Heiner Gautschy

Rückzug ohne weiteres, sie möchten oder kennen nichts anderes; andere aber fühlen sich beeengt und suchen nach einem Ausweg. Wohin wird er führen? – Die letzte Sendung des Zyklus befasst sich am 30. Januar, 11.30 Uhr, mit Sinn und Bedeutung der Partnerschaft zwischen Mann und Frau.

23. Januar, 17.15 Uhr, DRS
2. Programm

Gesang zu zweien in der Nacht

Aus dem Zyklus «Ist keine Verständigung mehr möglich ...?»

Zwei Gedankenmonologe werden hier so raffiniert verknüpft, dass für den Zuhörer ein Dialog entsteht, in dessen Verlauf die Beziehungen zweier Ehepartner zueinander rückhaltlos offenbar werden. Die beiden Partner leben – sie durch den täglichen Trott enttäuscht, er durch die berufliche Anspannung verbraucht – ohne echten Kontakt aneinander vorbei, nicht mehr willens und auch nicht mehr fähig, sich den Zwängen der gesellschaftlichen Situation, die ihr Verhalten weitgehend verursacht und geprägt haben, entgegenzustellen. Eingeblandete Klassikerzitate weisen über den besonderen Fall auf eine allgemeine Situation hin und markieren den gegensätzlichen Pol einer disharmonischen Welt. Im Hörspiel «Gesang zu

zweiten in der Nacht» von Theodor Weissenborn führt Mario Hindermann Regie. Es spielen: Helga Roloff, Fred Haltiner, Renate Schroeter und Ulrich Hoffmann. Zweitsendung: 27. Januar, 20.10 Uhr, 2. Programm.

25. Januar, 20.30 Uhr, DRS
1. Programm

Ente gut – alles gut

Bekanntlich galten die Enten den alten Griechen als Symbol der Treue. Die Enten, die Radio DRS seinen Hörern vorstellt, haben allerdings einige Eigenschaften, die sie von wirklichen Enten stark unterscheiden. Erstens einmal sind sie immer schwarz auf weiss gefiedert und zweitens sind sie derart billig abzugeben, dass sie beinahe jedermann erstehen kann. Das Perfide an ihnen ist, dass man sie meist erst lange nachher als Enten erkennt, da sie sich auf die verschiedenste Weise verkleiden können.

Edith Bussmann und Paul Roland haben verdruckte und ver-rückte Annoncen und Notizen aus Zeitungen von gestern und heute gesammelt und servieren diese gut gewürzten Zeitungsenten unter dem Titel «Ente gut – alles gut». Eine Fülle von Druckfehlern aus Zeitungen vergangener und heutiger Zeiten, sprachliche und gedankliche Fehlleistungen aus mehr oder minder geübten Federn waren der Anlass, eine vielseitige Auswahl zu treffen und diese radiophonisch auszuwerten. Diese Auswahl beschränkt sich nur auf authentische, d. h. wirklich gedruckte und wirklich in Zeitungen erschienene Pointen. Untermalt werden diese gesammelten Zeitungsenten von einer teils schrägen, teils pointierenden, teils umrahmenden Musik.

30. Januar, 14.00 Uhr, DRS
2. Programm

Das Gedächtnis

Hörfolge von Charles Parr

In dieser Jugendstunde wiederholt Radio DRS eine vom Thema her äusserst aufschlussreiche Hörfolge aus der Reihe «Wissenschaft heute» von Charles Parr. In den vergangenen Jahren sind auf vielen Gebieten gewaltige Fortschritte erzielt worden. Der Mensch kann Raketen zum Mond schicken, durch Atomspaltung wird elektrischer Strom erzeugt usw. Doch noch gibt es viele Dinge, deren Geheimnisse man noch gar nicht oder zumindest noch nicht vollständig hat entschlüsseln können. Dazu gehört das menschliche Gehirn, seine Funktion und das damit zusammenhängende Gedächtnis. Warum und wie können wir uns überhaupt an etwas erinnern? – Diesen Fragen geht der Autor auf Grund von Versuchen nach, die das erstmalig Licht ins Dunkel gebracht haben (Jugendstunde).

30. Januar, 17.15 Uhr, DRS
2. Programm

Ein Bruderzwist in Habsburg

Zum 100. Todestag von Franz Grillparzer

Am 21. Januar sind 100 Jahre vergangen seit Grillparzers Tod. Wer war er? Ein Klassiker, ein Epigone, ein österreichisches Museumsstück? Oder ist er lebendig wie eh und je? Das Jubiläum wird Gelegenheit geben, diese Frage neu zu stellen. Grillparzer ist einer der bekanntesten Dichter des 19. Jahrhunderts. Radio DRS stellt ihn vor mit dem letzten seiner Dramen, das seit der Uraufführung (September 1872) als Geheimtip der Kenner von Geschichte, Psychologie und Dichtung gilt. In der Hauptrolle des «stillen» Kaisers Rudolf II.: Hans Mahnke. Regie führt Urs Helmensdorfer, und die Zweitsendung findet am 3. Februar, 20.10 Uhr im 2. Programm statt.

Am 2. Februar, 21.30 Uhr, im 2. Programm, spricht Dr. Urs Helmensdorfer über «Grillparzers Vers».

31. Januar, 20.30 Uhr, DRS
2. Programm

Am wunderschönen Fluss Pruth

oder des Zaren Dach

In den Stücken von Hans Carl Artmann gerät die Welt aus ihrem ideologiebesessenen Sprachmusterzusammenhang und wird zum circus mundi, dessen Direktor und einziger Dompteur, Artist, Taschenspieler, Clown usw. der Poet selber ist. Am wunderschönen Flusse Pruth, inmitten schwarzer Romantik und Verzauberung, ereignen sich die Gedanken- und Luftsprünge der seltsamsten Potentaten und Zauberkünstler. In dieser Co-Produktion des Süddeutschen Rundfunks und Radio Bremen führt Otto Düben Regie.



Farbprogramme aus Magnetbandkassetten

Das System zur Aufnahme von Fernsehsendungen auf Magnettonbändern in Kassetten und zur Wiedergabe auf dem Bildschirm, ob zu Hause oder bei profes-

sioneller Anwendung, hat jetzt bei Philips auch in Farbe Premiere gehabt. Die von Philips entwickelte VCR-Video-Cassette-Recording kann zu einer Europa-Norm werden, denn weitere massgebliche europäische Unternehmen werden in absehbarer Zeit Geräte nach dem VCR-System herausbringen. Philips will den Markt für absehbare Zeit nur mit einem VCR-Gerätetyp erschliessen, der bei der Aufzeichnung völlig unabhängig vom Fernsehempfänger ist. Das Gerät hat einen eigenen Fernsehempfangsteil. So ist es möglich, zur gleichen Zeit eine Sendung aufzuzeichnen und auf einem anderen Kanal ein Programm anzusehen. Wer eine bestimmte Sendung festhalten möchte, auch wenn er nicht zu Hause ist, kann, ohne dass das Fernsehgerät angestellt zu werden braucht, den Video-Recorder mit einer Schaltuhr für eine bestimmte Zeit auf Empfang und Aufzeichnung einstellen. An den Video-Recorder lässt sich auch eine elektronische Kamera anschliessen, mit der man für professionelle Zwecke oder auch als Hobby selbst Aufnahmen machen kann. Die Magnetbandgeräte sollen später auch in verschiedenen Abwandlungen verkauft werden, auch als fester Bestandteil eines Farbfernseh-Empfängers.

Filmprämien

d. Das Eidgenössische Departement des Innern hat auf Grund des Filmgesetzes über eine zweite Serie der im Jahre 1971 eingereichten Beitragsgesuche entschieden. Mit einer Qualitätsprämie ist folgendes Werk ausgezeichnet worden: «La Salamandre» (Produktion: Svocine, Genf; Regie: Alain Tanner): 60000 Franken, wovon 10000 Franken für den Kameramann, Renato Berta, bestimmt sind.

Für die Herstellung von Filmen sind 520000 Franken bewilligt worden: «Der Fall» (Produktion und Regie: Kurt Früh, Zürich): 200000 Franken; «Njtschajew 1869–1872» (Produktion und Regie: Peter von Gunten, Bern): 100000 Franken; «Unser Bergler» (Produktion: Nemo-Film GmbH, Zürich; Regie F. M. Maurer): 90000 Franken; «Alle Kinder dieser Welt» (Produktion und Regie: Erwin Leiser, Uitikon-Waldegg): 50000 Franken; «Kinder wie du» (Produktion und Regie: Roman Hollenstein, Zürich): 42000 Franken; «Psychomotricité» (Produktion: Nemo-Film, Zürich; Regie: Claude Champion): 38000 Franken.

Weitere Beiträge in der Höhe von 154600 Franken sind bestimmt für die Ausarbeitung von Drehbüchern und die filmberufliche Ausbildung. Die Förderungsmassnahmen des Jahres 1971 belaufen sich damit insgesamt auf 1329600 Franken. Weitere 320000 Franken sind vorgesehen für Herstellungsbeiträge an Spielfilme, über die der Bundesrat in einem späteren Zeitpunkt entscheiden wird.

Für die erste Förderungsserie 1972 können dem Eidgenössischen Departement des Innern, Unterabteilung für kulturelle Angelegenheiten, Sektion Film, bis am 1. April Gesuche eingereicht werden.